

## Informationen gesammelt aus dem Internet:

Internet- Forum: <http://www.heiler-forum.eu/copal-%28harz%29-copalharz-t546.html>

Copal (*Bursera graveolens*) ist das weiße, sehr feste Harz der Hymenoclea-Bäume aus Südamerika und wird von aztekisch "Copalli" oder "Cocopaltic" abgeleitet. Neben dem eigentlichen seltenen Copalbaum werden vor allem Balsamstrauchgewächse der Gattung *Bursera* als Copalharzlieferanten genutzt. In Mittelamerika hat es ähnlich starke Bedeutung wie Olibanum im abendländischen Altertum und wird das Olibanum von Venezuela genannt. Mit seinem süßen, leichten, fast weihrauchartigen Aroma soll Copal der Zeremonien-Weihrauch der Azteken gewesen sein. Die Mayas nennen das Harz "Pom" (Gehirn des Himmels). Es war ihr wichtigster Räucherstoff für alle religiösen, magischen und medizinischen Zwecke. Bei Fehlgeburten wurde mit Copal geräuchert, damit das Ungeborene ausgetrieben wird, tot oder lebendig. Die Maya räuchern das Harz zur Abwehr von schwarzer Magie, bösen Geistern und dem bösen Blick. Copal begleitet eine Initiation oder befähigt zur Divination. Schamanen räuchern z.B. große Mengen Copals zur Unterstützung bei der Divination. Es öffnet das Herz und klärt den Geist. In der mexikanischen Magie wird Copal zum Schutz vor Hexerei verräuchert. In Brasilien wird Copal heutzutage ausgiebig bei den Ritualen der verschiedenen Ayahuasca-Kirchen als heiliges Räucherwerk verbrannt. Es gibt viele verschiedene Copalarten. Die meisten Arten duften leicht nach Weihrauch. Copalbäume wachsen überall in Südamerika. Exportiertes Copal kommt vor allem aus Brasilien, aber auch aus Mexico oder Peru. Es gibt auch fossiles Copal aus dem afrikanischen Kongo. Schwarzer Copal, bzw. Copal nero oder Copal negro aus dem brasilianischen Manila ist die teuerste Copal-Sorte. Sein schwerer, zitroniger und leicht weihrauchähnlicher Duft wie ein Hauch voller Zartheit besitzt eine tiefe Wirkung auf das Unterbewußtsein, eignet sich zur Nachträucherung, erdet, reinigt innerlich und kann die geistige und spirituelle Arbeit unterstützen. Er wirkt beruhigend und besänftigt. Der hell-durchsichtige gelb-orangene Goldcopal, bzw. Copal oro kommt ebenfalls aus Manila. Sein milder, dezenter, weicher und warmer Pinien-Duft eignet sich zur Tagträucherung. Er fördert die Konzentration, Kreativität, Phantasie, Lichtarbeit und unterstützt Visualisierungen. Er hilft dabei, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Aus Mexico kommt der weiße Copal, bzw. Copal blanco (*Bursera jorullensis*) mit einer wunderbar frisch-waldigen und klaren Zitrusnote. Es ist das Harz des Copalbaumes (*Protium copal*), den die Mayas Copalquahuitl nannten. Copal blanco entwickelt einen starken weißen Rauch, wirkt beruhigend und baut Nervosität ab. Copal Peru (*Trattinickia* spp.) ist ein Räucherharz mit angenehm mildem und weichem Duft, der entspannt und harmonisiert. Traditionell verwenden es südamerikanische Schamanen vor jedem Heilritual, um die Atmosphäre zu reinigen und positiv aufzuladen. Das afrikanische Copal Kongo stammt vom Cramantee-Baum (*Guibourtia* spp.). Diese Sorte ist ein fossiles, bernsteinartiges Harz. Es entfaltet beim Räuchern einen typischen feinen, weichen und warmen Copalduft, der an Weihrauch erinnert, aber eine fruchtige Note enthält. Er wirkt anregend auf Phantasie und Intuition und kann die Kreativität bei musischer Tätigkeit unterstützen. Copal löst sich in Alkohol und ergänzt Schellack in seinen Eigenschaften. Copal kann sehr gut allein verräuchert werden. Es eignet sich aber auch hervorragend für

Mischungen mit beliebig anderem Räucherwerk. Copal ist nicht zum Verzehr geeignet.

<http://www.kreutermeisterey.de/html/copal.html>

Die Bezeichnung **Copal** beschreibt ursprünglich duftende Baumharze Mittel- und Südamerikas, die bereits von den präkolumbianischen Kulturen verwendet wurden. Der eigentliche Copalbaum, *Protium copal*, ist vergleichsweise selten und wurde von den Mayas ebenso wie das zugehörige weiße Harz *pom* genannt. Das "Gehirn des Himmels" war der wichtigste Räucherstoff für alle kultischen und medizinischen Zwecke.

Der Gebrauch von echtem Copal - auch als **Huastec-Copal** bezeichnet - ist auch heute noch üblich in Yucatan, Belize und anderen Regionen des Maya-Tieflandes zur Abwehr negativer Geister und Hexerei. Darüberhinaus ist Copal das Räuchermittel zur rituellen Reinigung vor religiösen Zeremonien und Heilritualen.

Auch andere *Protium*- und *Bursera*-Arten aus der Familie der Balsambaumgewächse (*Bursera spec.*) liefern ähnlich duftende Harze, die alle als Copal bezeichnet werden. Häufig ist gar nicht klar, welche der gehandelten Copal-Sorten von welchem Baum stammt. Dasselbe Problem stellt sich bei der Lektüre ethnobotanischer Artikel, deren Autoren sich ebenfalls nicht immer einig sind.

Die Stammpflanze der in der *Kreutermeisterey* angebotenen Copalharze wird nur dann angegeben, wenn ihre Identität wirklich zweifelsfrei feststeht!

Allen Copal-Sorten gemeinsam ist der intensive, weihrauchähnliche Duft mit unterschiedlichen Beiztönen, die sortenspezifisch sind. Verwendet werden sie wie der echte Copal zu verschiedenen arzneilichen Zwecken und zur rituellen Reinigung des Hauses, kultischer Gegenstände und des eigenen Körpers. Schamanen und Heiler nutzen neben anderen Pflanzen den Copal-Rauch zum Erreichen eines Trancezustandes bei der Divination und bei verschiedenen Heilritualen.

**Weißer** (blanco), **goldener** (oro) und **schwarzer** (negro) **Copal** sind Copalharze aus Mexiko und Brasilien, die einen herben Unterton aufweisen. Copal blanco ist im Duft fruchtig und erinnert an Zitrone, Copal oro ist warm und weich. Copal negro - auch Nacht-Copal genannt - verströmt einen deutlich kräftigeren, balsamischen Geruch. Alle eignen sich gut als Einzelräucherung.

Unter **Manila-Copal** versteht man das Harz der philippinischen Kauri- Fichte oder Dammartanne *Agathis dammar*, das am häufigsten in Europa angeboten wird. Es erinnert im Duft an die mexikanischen Harze, ist dabei aber leicht süßlich und auch frischer.

*Protium copal*

*Bureseru microphylla*

## **COPAL**

Der Copalbaum wurde von den Indianern *Copalquahuitl* genannt, woher die heutige Bezeichnung Copal stammt. Ursprünglich wuchs der Copalbaum nur in Mexiko, heute wird er jedoch in Westafrika, Indien, Madagaskar, Mosambik, Sansibar, Manila und im Kongo angebaut. Es existieren verschiedene Baumarten, die Copal liefern. Unter Copal wird auch das Harz der australischen Kaurifichte, *Agathis australis hort. ex Lindl*, einem bis 40 Meter hohen Nadelbaum, angeboten. Das ostindische Copal stammt von *Canarium bengalese*, wovon es auch fossile Harze gibt, die gelegentlich im Handel angeboten werden. Das Harz des Dammarabaumes, *Agathis alba*, wird als Manila-Copal verkauft.

Der authentische Copal, wie er in den präkolumbianischen Kulturen verwendet wurde, stammt von mittel- und südamerikanischen Bäumen.

Als am wertvollsten galt das Copal Harz, wenn es von Bäumen stammte, die vom Blitz getroffen ihr Harz absonderten. Der Gott des Blitzes hatte hier seine Kraft geschenkt. Dieses Harz wurde der Sonnengottheit zu ganz besonderen rituellen Festen geopfert. Copal Harz galt bei den Mayas als so heilig, daß es, einmal auf den Altar gelegt, nur noch mit bestimmten Holzwerkzeugen berührt wurde. Diese uralte Tradition wird noch heute bei den Räucherungen indianischer Stämme fortgeführt. Copal diente den Indianern als Räucherwerk, das eine Initiation begleitete oder zur Divination befähigte. Noch heute wird die Zeremonie der Zukunftsschau praktiziert: Mit Korallen, Kristallen und Maiskörnern wird das Orakel geworfen, während der Copal verbrannt wird. Alle offiziellen Handlungen für die Götter wurden von Copalräucherungen begleitet.

Vom mittelamerikanischen Copal Harz gibt es drei verschiedene Arten:

Gelb-weißer, transparenter Copal mit einem fruchtigen, zitronigen, leichten, hellen, weihrauchähnlichen Duft. Sein Duft ist wie ein Hauch voller Zartheit. Er wirkt innerlich reinigend, unterstützt geistige und spirituelle

Arbeit. Weißer Copal wird in flüssigem Zustand geerntet und auf Blättern zum Trocknen ausgelegt.

Schwarzer Copal hat einen kraftvollen, geheimnisvollen, schweren, balsamischen und mystischen Duft. Er gilt als beste Qualität und wird zu einem höheren Preis gehandelt als die anderen zwei. Nacht- Copal, wie er auch genannt wird, trägt die geheimnisvolle Energie der Nacht, er erdet, verbindet uns mit den tiefen Schichten der Seele. Er hat eine beruhigende Wirkung und kann uns behilflich sein, Gegensätze in uns zu erkennen und uns helfen, mit den dunklen Bereichen unserer Seele in Kontakt zu treten.

Bernsteinfarbener Gold-Copal verströmt einen feinen, weichen und warmen Duft. Ihm wird eine sinneöffnende Wirkung zugesprochen. Er wirkt anregend auf Phantasie und Intuition und kann die Kreativität bei musischer Tätigkeit unterstützen.

Therapeutische Arbeit mit Imagination und Visualisierung kann durch Gold-Copal hilfreich unterstützt werden. Gold-Copal wurde von den Mayas zu Ehren der Sonne bei Sonnenaufgang verbrannt.

Alle drei Arten haben eine sehr starke heilende Kraft.

Copal-Harz kann einzeln nach Sorte oder auch in Mischung aller drei Arten verräuchert werden. Experimentieren Sie etwas, um herauszufinden, welches dieser wunderbaren Harze Ihnen am meisten zusagt. Jede der drei Arten hat eine starke seelische Wirkung. Das rohe Harz hat fast keinen Geruch, es entwickelt ihn erst durch Hitzeeinwirkung. Copal Harz wird im Handel aus Süd- und Mittelamerika, Manila und Kongo angeboten.